

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 4

Artikel: Pro Senectute Schweiz : es geht um Fairness
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Es geht um Fairness

Spricht man mit jungen Leuten und kommt das Gespräch auf die Altersvorsorge, fällt öfter die Bemerkung: «Wenn ich mal alt bin, kriege ich sicher keine AHV mehr.» Diese Einstellung ist keine gute Voraussetzung dafür, den Generationenvertrag langfristig gewährleisten zu können, auf dem die Altersversicherung beruht – doch er drückt etwas vom herrschenden Zeitgeist aus.

Das Bewusstsein der heute ins Rentenalter Eintretenden hingegen wurde vom Auf- und Ausbau des Sozialstaats geprägt, zu dem die AHV als Kernstück gehört. Ob die Erweiterung des Systems in den kommenden Jahrzehnten so weitergehen wird wie seit dem Zweiten Weltkrieg: Wer kann das vorhersagen? Herbert Ammann, der Geschäftsleiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG), erklärt: «Ich bin kein Prophet. Aber ich weiss, dass jede menschliche Gemeinschaft sich mit der Frage auseinandersetzen muss, in welcher Weise der gesellschaftliche Reichtum zwischen den wirtschaftlich aktiven Mitgliedern und den nicht mehr oder noch nicht Aktiven aufgeteilt werden soll.»

Jede Generation mache die Erfahrung, dass einmal der Zeitpunkt komme, an dem sie nur noch bedingt in der Lage sei, für sich selbst zu sorgen. Das setze voraus, dass die Nachgeborenen bereit seien, sich um die Alten zu kümmern – denn diese hätten ja auch die Grundlage geschaffen, auf der sich die später Geborenen entwickeln können, stellt Ammann fest. Im Wechselverhältnis der Generationen gehe es um Fragen der Fairness, und ohne das Füreinander-Verantwortung-Tragen sei keine Gesellschaft vorstellbar. Den entscheidenden Schlüssel dafür sieht Herbert Ammann in der Erziehung, die das Verständnis für eine die Altersgruppen übergreifende Humanität in den Herzen und Hirnen zu verankern habe.

Welche Rolle kann der Gedanke der Gemeinnützigkeit dabei spielen? Ammann

Um die Solidarität zwischen den Generationen muss man sich keine Sorgen machen, ihr aber Sorge tragen. Das ist der Tenor eines Gesprächs mit Herbert Ammann.



Herbert Ammann, Geschäftsleiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG: «Private Hilfe könnte unmöglich all das übernehmen, was heute staatlich geregelt wird.»

betont, «Gemeinnützigkeit» sei ein Begriff, der staatliches wie privates Handeln umfasse. «Durch demokratische Entscheidungen haben wir einen wesentlichen Teil des «gemeinen Nutzens» in die Verantwortung der öffentlichen Hand gelegt. Private Hilfe könnte unmöglich all das übernehmen, was heute staatlich geregelt wird.»

Gemeinnützige Aktivitäten von Privaten seien sinnvoll, wo staatliches Handeln nicht hinreiche. So könnten etwa Non-Profit-Organisationen Begegnungsmöglichkeiten für Menschen unterschiedlichen Alters ausserhalb der Familien schaffen, weil es daran oft fehle. Ammann nennt die von der SGG geschaffene Website intergeneration.ch, die den Austausch zwischen jenen fördert, die sich für Generationenprojekte interessieren und engagieren. Erwähnt werden sollte auch die finanzielle Unterstützung, welche die SGG Pro Senectute Schweiz zur Durchführung der nationalen Fachtagung zum «guten Altern» gewährt.

Die Frage der Solidarität zwischen den Generationen ist politisch höchst umstritten. Herbert Ammann sieht die Aufgabe der SGG auch darin, «ideologischen Fehlleitungen» entgegenzutreten. Als ein Beispiel nennt er die Auseinandersetzung um die Mutterschaftsversicherung in den Neunzigerjahren, welche die Solidarität der Älteren mit den Jüngeren auf die Probe gestellt habe. Der Widerstand gegen die Einführung dieser Versicherung sei von der SVP vehement vorgetragen worden. Einen entscheidenden Grund sieht Ammann darin, dass die Nationalkonservativen bei der älteren Generation besonders starken Rückhalt finden. «Bekanntlich votierte bei der ersten Abstimmung eine Mehrheit der Frauen über 60 Jahren gegen die Versicherung» – und damit sei das Kalkül der SVP seinerzeit aufgegangen. Herbert Ammann plädiert deshalb dafür, die Generationenfrage aus dem Spannungsfeld der Parteipolitik herauszuholen.

Kurt Seifert

Bild: Sonja Ruckstuhl